



Apotheke 2030

Perspektiven zur pharmazeutischen Versorgung
in Deutschland (2.0)

Beschluss der ABDA-Mitgliederversammlung, Januar 2022

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir leben in einer Zeit großer Veränderungen. Die Lebenswelten werden differenzierter, die Altersstruktur der Bevölkerung verschiebt sich, und die Globalisierung schafft neue Abhängigkeiten. Die Digitalisierung durchdringt immer stärker alle Lebensbereiche. Die tiefgreifende Erfahrung der Covid-19-Pandemie und ein wachsendes Bewusstsein für die Erfordernisse nachhaltigen Wirtschaftens beschleunigen Transformationsprozesse.

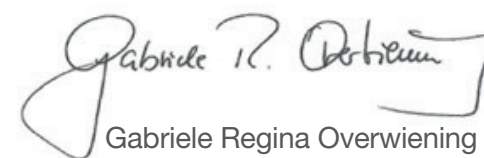
Diese Entwicklungen haben auf das Gesundheitssystem enormen Einfluss. Die Apothekerschaft hat schon vor Jahren eine intensive Diskussion begonnen, wie sie den Anforderungen an das System begegnen und welchen Beitrag sie zur Zukunftsfähigkeit der Gesundheitsversorgung leisten kann. Die Debatte war begleitet von einer tiefgehenden Reflexion des eigenen Selbstverständnisses. Sie wurde in einem aufwändigen basisdemokratischen Verfahren organisiert und mündete 2014 in der Verabschiedung des Grundsatzpapiers „Apotheke 2030 – Perspektiven der pharmazeutischen Versorgung in Deutschland“.

Mittlerweile sind fast acht Jahre vergangen. Der Berufsstand hat deshalb das Perspektivpapier einer intensiven Überprüfung und Aktualisierung unterzogen. Ergebnis ist ein Update, die Version 2.0, die vor Ihnen liegt. Sie wurde im Januar 2022 einstimmig von der Mitgliederversammlung der ABDA verabschiedet.

Die zentrale Botschaft ist geblieben: Apothekerinnen und Apotheker wollen sich als die Experten für Arzneimittel auf ihr heilberufliches Profil konzentrieren – bei aller Anerkennung der ökonomischen Zwänge im Gesundheitswesen. Der Patient und seine konsequente persönliche Betreuung sollen im Mittelpunkt der Arbeit in der Apotheke stehen. Ziel ist eine maximal sichere und effiziente Arzneimitteltherapie. Zugleich haben aber Anpassungen und Ergänzungen Eingang in die „Apotheke 2030“ gefunden, die aus gesetzlichen, politischen und technischen Veränderungen resultieren. So antwortet das Perspektivpapier nun klarer auf die Dynamik der Digitalisierung. Und es formuliert deutlich den selbstbewussten Anspruch der Apotheken, die Patientenversorgung zu verbessern und zusätzlichen Nutzen für die Gesellschaft zu stiften.

Mit der Fortschreibung des Perspektivpapiers sind die Weichen für die künftige Arbeit in den Apotheken nachjustiert. Unser Ziel bleibt es, die Vision der „Apotheke 2030“ in konkreten Schritten konsequent umzusetzen.

Mit freundlichen Grüßen



Gabriele Regina Overwiening
ABDA-Präsidentin



Mathias Arnold
ABDA-Vizepräsident

Präambel

Apothekerinnen und Apotheker sind die Experten für Arzneimittel. Sie übernehmen in verschiedensten Arbeitsbereichen Verantwortung und leisten einen wichtigen Beitrag zu einem strukturell zukunftsfähigen und nachhaltigen Gesundheitssystem. Als Angehörige eines freien Heilberufs erfüllen sie über öffentliche, inhabergeführte Apotheken den gesetzlichen Auftrag zur flächendeckenden Arzneimittelversorgung der Bevölkerung.

Die öffentlichen Apotheken in Deutschland nehmen die Herausforderungen an, die sich aus gesellschaftlichem Wandel und wissenschaftlich-technischem Fortschritt ergeben. Kern ihrer Arbeit in den Apotheken ist mehr denn je die individuelle und persönliche Betreuung der Patientinnen und Patienten unter sinnvoller Nutzung der wachsenden Möglichkeit einer sich digitalisierenden Welt. Nachhaltigkeit und Klimaschutz werden mehr und mehr zu selbstverständlichen Elementen apothekerlicher Berufsausübung.

Dieses Perspektivpapier beschreibt, wie die öffentlichen Apotheken als Säule des Gesundheitssystems ihre Leistungen aktiv ausgestalten und fortentwickeln.

Hintergrund: Entwicklungen

Unsere Gesellschaft befindet sich in einem tiefgreifenden Wandel, der auch für das deutsche Gesundheitssystem erhebliche Herausforderungen mit sich bringt. Wir erleben derzeit weitreichende demographische Veränderungen: Die Altersstruktur verschiebt sich, die Lebensstile und das Lebensumfeld der Menschen differenzieren sich stärker aus; die Urbanisierung nimmt zu. Zugleich gibt es eine Fortentwicklung von Wissenschaft und Technik, die zu einem dynamischen Wissenszuwachs führt und von der Digitalisierung und Vernetzung aller Lebensbereiche begleitet wird. Die öffentlichen Apotheken antizipieren diesen Wandel und passen ihre Strukturen aktiv den sich ändernden Bedürfnissen der Menschen, technischen Entwicklungen und Marktgegebenheiten an. Nur so kann die Versorgung der Patienten dauerhaft auf hohem Niveau gesichert werden.

Im Gesundheitswesen ist eine zunehmende Ökonomisierung zu beobachten. Zugleich werden Therapieregime immer komplexer. Künftig werden verstärkt patientenindividuelle Arzneimittel eingesetzt, deren Handhabung in hohem Maße erklärungsbedürftig ist. Durch diese Entwicklungen werden die Menschen in ihrer Informations- und Entscheidungskompetenz gefordert. Sie benötigen Orientierung, Unterstützung und persönliche Zuwendung. Die öffentlichen Apotheken sehen es als ihre zentrale Aufgabe an, diesen Bedürfnissen zu entsprechen.

Stabile Versorgung – Nah am Menschen

Für die Beschäftigten in öffentlichen Apotheken steht das Wohl der Patientinnen und Patienten im Mittelpunkt. Ihre Bedürfnisse zu erkennen, empathisch und kompetent darauf zu reagieren und sie noch aktiver in ihre Arzneimitteltherapie mit einzubinden, ist kontinuierliche Aufgabe der öffentlichen Apotheken. Der Auf- und Ausbau einer partnerschaftlichen Beziehung zu den Patientinnen und Patienten bleibt Kernelement der Tätigkeit in der Apotheke.

Dadurch werden Apothekerinnen und Apotheker auch dem größer werdenden Gesundheitsbewusstsein und den gestiegenen Erwartungen der Menschen an ihre Lebensqualität gerecht. Im vertrauensvollen Miteinander setzt das Team der öffentlichen Apotheke seine pharmazeutisch-fachlichen und sozialen Kompetenzen ein und stärkt damit die Fähigkeiten der betreuten Menschen zur Mitwirkung und Mitbestimmung im Sinne einer partizipativen Entscheidungsfindung.

Die öffentlichen Apotheken versorgen ihre Patientinnen und Patienten grundsätzlich evidenzbasiert. Zugleich erkennen sie deren Wünsche und Bedürfnisse hinsichtlich der Therapie an und beraten sie empathisch, frei von Zwang und unabhängig von Interessen Dritter.

Das rote Apotheken-A steht für einen universellen Qualitätsanspruch, der für analoge wie digitale Prozesse gleichermaßen gilt. Ob vor Ort oder im Rahmen telepharmazeutischer Angebote, in einer digitalen Welt steht die Apotheke allen dort, wo sie sie brauchen, und so, wie sie sie brauchen, zur Verfügung. Die Digitalisierung bietet die Chance,

- » Menschen noch individueller entlang ihrer Bedürfnisse und Service-Ansprüche zu versorgen und zu beraten,
- » wissenschaftliche Informationen im Sinne der Translation noch umfassender und schneller durch die Apotheken zu nutzen und
- » durch die Nutzung von Gesundheitsdaten zur Verbesserung der Therapien und der Versorgung beizutragen.

Auch bei allen digitalen Prozessen müssen die im analogen Raum geltenden grundsätzlichen Rechte auf Verbraucherschutz, informationelle Selbstbestimmung, Datenschutz und Datensicherheit gewährleistet bleiben. E-Health muss sich konsequent am Patientenwohl orientieren: Risiken sollen minimiert, Chancen genutzt, Versorgungsprozesse und -ergebnisse qualitativ verbessert werden. Analog wie digital sind die Apotheken leicht und verlässlich erreichbar und damit zentrale Anlaufstelle für ihre Patientinnen und Patienten.



Heilberufliche Zusammenarbeit

Zum Wohle und zum Nutzen der Patientinnen und Patienten und zur Verbesserung der Versorgungsqualität engagieren sich die öffentlichen Apotheken für eine innerprofessionelle sowie sektoren- und heilberufe-übergreifende Zusammenarbeit und deren Förderung durch digitale Vernetzung.

Die Zusammenarbeit braucht einen definierten ordnungspolitischen Rahmen und muss arbeitsteilig sowie regional organisiert sein. Koordination und Kooperation der Beteiligten unter Einsatz der jeweiligen Kernkompetenzen führen zu einer Effizienzsteigerung und Versorgungsverbesserung. Eine konsequente Qualitätssicherung sorgt für optimalen Ressourceneinsatz.

Die öffentlichen Apotheken gestalten die heilberufliche Zusammenarbeit aktiv mit und übernehmen die primäre Verantwortung für die Verbesserung und Sicherheit der Arzneimitteltherapie. Als Drehkreuz werden sie auf lokaler Ebene verstärkt Managementaufgaben zwischen Arztpraxen, Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen wahrnehmen und die verlässliche Arzneimittelversorgung der Menschen sicherstellen. Ziel dabei ist stets die Optimierung der Patientenversorgung.

Nutzen für die Gesellschaft – Leistungen und Angebote

Die freiberuflich geführten Apotheken vor Ort werden wegen ihrer Expertise in Gesundheitsfragen, ihrer Unabhängigkeit, ihres niedrighschwelligen Zugangs und ihrer sozialen Funktion geschätzt und gebraucht. Dieser bewährte Vierklang soll fortwährend verstärkt und ausgebaut werden.

Die Apotheken übernehmen in ihrer Gesamtheit die Verantwortung für die flächendeckende Arzneimittelversorgung und entwickeln Instrumente, die diese Versorgung langfristig, qualitativ hochwertig und effizient sichern. Dazu braucht es ausreichend Nachwuchs. Um diesen langfristig zu gewinnen, soll die Attraktivität der pharmazeutischen Berufsbilder in Zusammenarbeit mit Politik und Gesellschaft weiter gesteigert werden. Planungssicherheit, wirtschaftliche und fachliche Perspektiven für Apothekerinnen und Apotheker sind essentielle Elemente dieses Prozesses.

Das dezentrale, in freiberuflicher Unternehmerschaft organisierte Arzneimittelversorgungssystem ist in hohem Maße krisenresilient und in der Lage, neue Aufgaben zur Versorgung der Bevölkerung in kürzester Zeit zu übernehmen und entlang des wechselnden Bedarfs der Bevölkerung zu skalieren.

Beratung und Arzneimitteltherapiesicherheit

Arzneimittel entfalten erst durch pharmazeutische Beratung ihr volles therapeutisches Potenzial. Neben der Abgabe von Arzneimitteln ist die Beratung und kontinuierliche Betreuung von Patientinnen und Patienten daher die zentrale Dienstleistung der Apotheken vor Ort. Sie leisten dadurch einen wesentlichen Beitrag zur Optimierung und Sicherheit der Arzneimitteltherapie und sorgen dafür, dass verschreibungspflichtige sowie nicht verschreibungspflichtige Arzneimittel

- » akzeptiert
- » richtig dosiert
- » richtig kombiniert
- » bestimmungsgemäß gelagert und
- » zum richtigen Zeitpunkt auf die richtige Weise angewendet werden.

Entsprechend dem Setting-Ansatz folgt die Beratung in Form und Inhalt dem Bedürfnis der zu Beratenden. Dabei stärken Apotheken auch das öffentliche Bewusstsein für das Arzneimittel als besonderes und erklärungsbedürftiges Gut.

Medikationsanalyse und Medikationsmanagement

Ein zentrales Ziel apothekerlicher Tätigkeit ist es, arzneimittelbezogene Probleme zu vermeiden bzw. zu erkennen und zu lösen, um die Sicherheit, Effektivität und Effizienz der Arzneimitteltherapie zu erhöhen.

Dazu sind Medikationsanalyse und Medikationsmanagement wesentliche Instrumente. Dabei wird die gesamte Medikation, einschließlich der Selbstmedikation, kontinuierlich analysiert. Die Ergebnisse werden mit den Patientinnen und Patienten erörtert, und sie werden dauerhaft in ihrer Arzneimitteltherapie begleitet. Diese Leistungen müssen kontinuierlich ausgebaut werden.

Den höchsten Nutzen erreicht das patientenindividuelle Medikationsmanagement, wenn die öffentlichen Apotheken auch konsiliarisch in Verordnungsprozesse und Therapieverläufe mit einbezogen werden.

Arzneimittelsicherheit und Pharmakovigilanz

Die öffentlichen Apotheken beteiligen sich intensiv an der laufenden systematischen Überwachung der Qualität und Sicherheit von Arzneimitteln. Sie verfolgen damit das Ziel, unerwünschte Wirkungen zu entdecken, zu verstehen und zu beurteilen. Apotheken unterstützen entsprechende Maßnahmen zur Risikominimierung und helfen dabei, den Marktzutritt von Fälschungen zu verhindern. Dazu ist eine strukturell sichere Lieferkette für Arzneimittel unerlässlich.

Arzneimittelversorgungssicherheit

Arzneimittel müssen immer und überall verfügbar sein. Lieferengpässen, die seit Jahren die Kontinuität und den Erfolg von Arzneimitteltherapien gefährden, muss aktiv entgegengetreten werden. Deshalb brauchen die Apotheken die größtmöglichen Entscheidungsfreiheiten, um die Bevölkerung versorgen zu können.

Individuelle Arzneimittel

Passgenau für eine bestimmte Person hergestellte Arzneimittel sind ein zentraler Baustein der Gesundheitsversorgung. Öffentliche Apotheken liefern diesen Baustein und decken damit den Versorgungsbedarf von Patienten, für die es keine Fertigarzneimittel gibt. Dabei übernehmen sie Verantwortung für die Qualität und die Prüfung der Ausgangs- und Fertigprodukte sowie der Zwischenstufen der Herstellung. Regelwerke auf europäischer und nationaler Ebene werden dabei durch eigene Normen und Regeln fachlich ergänzt.

Prävention

Die öffentlichen Apotheken spielen eine wichtige, gesellschaftlich und politisch anerkannte Rolle in der Prävention – sowohl bei der Krankheitsvorbeugung (Primärprävention), der Krankheitsfrüherkennung (Sekundärprävention) als auch bei der Vorbeugung von Folgeschäden und Rückfällen (Tertiärprävention). Für alle Stadien der Prävention bieten die öffentlichen Apotheken aktiv Leistungen und Programme an und können so entscheidend zur Verbesserung der Gesundheit der Bevölkerung und Entlastung der Sozialsysteme beitragen. Das Potenzial der Apotheken im Bereich der Gesundheitsvorsorge muss stärker abgerufen und zu einer tragenden Säule der Prävention werden. Der Anspruch der Versicherten auf entsprechende Leistungen muss gesetzlich verankert werden.

Weiterentwicklung der pharmazeutischen Dienstleistungen

Alle Angebote und Leistungen der öffentlichen Apotheke mit Gesundheitsbezug, auch solche außerhalb der Versorgung mit apotheken- und verschreibungspflichtigen Arzneimitteln, orientieren sich an demographischen, gesellschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Entwicklungen und an den sich in diesem Zusammenhang nach Art und Umfang ändernden Bedürfnissen der Menschen. Die öffentlichen Apotheken beobachten die Entwicklung des Versorgungsbedarfs. Sie erarbeiten dazu passgenaue pharmazeutische Dienstleistungen und setzen sich für deren Implementierung ein. Sämtliche Leistungen der Apothekerinnen und Apotheker werden stets unter Wahrung ihrer heilberuflichen Stellung und der Vertrauensbeziehung zu ihrer Patientenschaft angeboten.

Arzneimittel als besonderes Gut – Heilberuflicher Auftrag

Apothekerinnen und Apotheker sind freie Heilberufler und als solche dem Gemeinwohl verpflichtet. Dass Leitung und Besitz von Apotheken ihnen vorbehalten bleiben, garantiert eine unabhängige, weisungsfreie Versorgung im Interesse der Patientenschaft. Diese Unabhängigkeit muss über die vom Staat vorgegebenen ökonomischen Rahmenbedingungen jederzeit gewährleistet bleiben.

Die Apotheken vor Ort sind sich ihrer Stellung in der Gesellschaft bewusst und nehmen ihre Aufgabe, zur Förderung und zum Erhalt der Gesundheit der Bevölkerung entscheidend beizutragen, verantwortungsvoll und entschlossen wahr. Sie nutzen die Chance, sich auf den unterschiedlichen gesellschaftlichen und politischen Ebenen an aktuellen, ihre Tätigkeitsfelder betreffenden Debatten zu beteiligen und wichtige Entwicklungen aktiv mitzugestalten und voranzutreiben.

Mithilfe ihrer Selbstverwaltung gestalten die öffentlichen Apotheken in Deutschland die dafür notwendigen Prozesse mit und setzen ihre Instrumente optimal und gemeinwohlorientiert ein.

Kompetenz

Die besondere Kompetenz der öffentlichen Apotheken basiert auf dem hohen fachlichen Wissen, den kommunikativen Fähigkeiten sowie der starken Identifikation des Personals mit dem Beruf. Die Qualifikation der Apothekerinnen und Apotheker beruht auf einem universitären Hochschulstudium, das naturwissenschaftliche und heilberufliche Inhalte verbindet. Sie wird durch das Staatsexamen und die anschließende Erteilung der Approbation nachgewiesen. Das gesamte Apothekenteam hält sein Fachwissen im Sinne eines lebenslangen Lernens stets auf dem aktuellen Stand.

Die verfasste Apothekerschaft und die Leitung der Apotheken sind mitverantwortlich in der Ausbildung und Förderung des beruflichen Nachwuchses tätig. Für die kontinuierliche fachliche Entwicklung des Personals bieten Apothekenleiterinnen und -leiter den passenden betrieblichen Rahmen.



Qualität und Wirtschaftlichkeit

Qualität und Wirtschaftlichkeit in der Arzneimittelversorgung bedingen einander. Nur bei ausreichender wirtschaftlicher Basis können Apotheken qualitativ hochwertige Versorgung leisten. Nur bei qualitativ hochwertiger Versorgung erlangen die Apotheken Reputation und wirtschaftlichen Erfolg.

Um diesen doppelten Anspruch zu erfüllen, bedarf es angemessener inner- und außerbetrieblicher Rahmenbedingungen. Dazu gehören qualifizierte, leistungsgerecht entlohnte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und eine adäquate technische Ausstattung. Grundlage dafür ist eine faire, dynamisierte Honorierung der Apotheken über eine einheitliche, staatliche Vergütungsordnung. Einheitliche Abgabepreise für verschreibungspflichtige Arzneimittel bleiben unerlässlich. Sie sind die unerlässliche Grundlage für eine flächendeckende und diskriminierungsfreie Versorgung der Menschen. Gleiches gilt für pharmazeutische Dienstleistungen.

Die öffentlichen Apotheken übernehmen die Verantwortung für die Qualität und Wirtschaftlichkeit der Arzneimittelversorgung und tragen damit wesentlich zur Zukunftsfähigkeit des Gesundheitswesens bei.

Apothekerinnen und Apotheker beteiligen sich aktiv an der Evaluierung der Qualität der Arzneimittelversorgung. Sie gewinnen Daten und bewerten sie mit dem Ziel, pharmakotherapeutische Maßnahmen in einem solidarisch finanzierten Gesundheitswesen kontinuierlich zu optimieren.

Mit ihren Leistungen erhalten bzw. verbessern die öffentlichen Apotheken die Gesundheit der Menschen. Sie tragen damit zu einer deutlichen Entlastung der Sozialsysteme bei und leisten so einen entscheidenden Beitrag zur Bewältigung der gesellschaftlichen Herausforderungen.

Der Trivialisierung von Arzneimitteln entgegenwirken

Arzneimittel sind Waren besonderer Art. Jede Arzneimitteltherapie weist Nutzen und Risiken auf. Werden Medikamente aber wie beliebige Konsumgüter betrachtet, droht ihre Trivialisierung: Die Einnahme wird verharmlost, Fehl- und Mehrgebrauch sind die Folge. Dadurch entstehen Gesundheitsgefahren für die Patientinnen und Patienten, und die Sozialsysteme werden unnötig belastet.

Der Trivialisierung von Arzneimitteln muss deshalb konsequent entgegengewirkt werden. Voraussetzung dafür sind eine gesicherte pharmazeutische Qualität und eine konsequente heilberufliche Begleitung der Anwendung von Arzneimitteln. Garantiert werden diese durch Verbraucherschutznormen, die unter anderem in der Verschreibungspflicht sowie der Apothekenpflicht in Verbindung mit der freien Apothekenwahl ihren Ausdruck finden. Diese Verbraucherschutznormen müssen erhalten und bei Bedarf geschärft werden, um der Trivialisierung des Arzneimittels Einhalt zu gebieten. Anreize für Fehl- und Mehrgebrauch müssen vermieden werden. Dazu gehören unangemessene Werbung und Preisdumping im OTC-Bereich. Wettbewerb unter Apotheken muss daher auch künftig ein Wettbewerb um die qualitativ beste Patientenversorgung und kein Preiswettbewerb sein.

Diese Prinzipien sind auch bei Entscheidungen auf europäischer Ebene zu berücksichtigen. Auf dem Gebiet der Arzneimittelversorgung rechtfertigt der Verbraucherschutz partielle Einschränkungen von Grundfreiheiten des Binnenmarktes. Der Gesundheits- und Verbraucherschutz für die Menschen in der Union ist ein wesentlicher Pfeiler unserer gesamteuropäischen Zukunft.



*„Alles Alte, soweit es den Anspruch
darauf verdient hat, sollen wir lieben;
aber für das Neue sollen wir eigentlich
leben.“*

Theodor Fontane, deutscher Schriftsteller und approbierter Apotheker



Impressum:

ABDA – Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände e.V.

Heidestraße 7

10557 Berlin

Web: abda.de

Druck: Januar 2022

